

Predigt zum 1.Advent (Familiengottesdienst) Lk 1, 26-38

***26** Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret ***27** zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria. ***28** Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. ***29** Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. ***30** Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. ***31** *Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären: dem sollst du den Namen Jesus geben.* ***32** Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm *den Thron seines Vaters David* geben. ***33** Er wird über das Haus Jakob *in Ewigkeit herrschen* und *seine Herrschaft* wird kein Ende haben. ***34** Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? ***35** Der Engel antwortete ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. ***36** Auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar galt, ist sie jetzt schon im sechsten Monat. ***37** *Denn für Gott ist nichts unmöglich.* ***38** Da sagte Maria: Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel. (EÜ)

(Bild 1/1)

Liebe Gemeinde!

Der Blick geht auf ein junges Mädchen. Mirjam heißt sie in ihrer Sprache. Auf lateinisch wurde sie Maria genannt. Viel erzählt die Bibel nicht über sie. Schon, dass ihre Eltern Anna und Joachim hießen, steht gar nicht in der Bibel. Das hat man sich immer

erzählt. Dass Maria von Gottes Liebe und Freude erfüllt ist, merkt man später.

(Bild 1/2)

Jetzt passiert es! Und damit beginnt der Advent. Der Besuch des Engels Gabriel bei Maria.

Würden wir auch gern einmal einem Engel persönlich begegnen? Ich wäre mit diesem Wunsch vorsichtig. Es kann erschreckend sein. So war es auch für Maria. Und: so eine Begegnung ändert vieles im Leben!

Jetzt im Advent und zu Weihnachten gibt es viele gemalte und geschnitzte Engel in unseren Stuben. Ich weiß gar nicht, ob es auch welche aus Schokolade gibt: bestimmt. Was würden wohl Maria oder der Engel Gabriel zu diesen Figuren sagen? Sie wären – denke ich – verwundert. Denn 1. braucht ein Gottesbote nicht Flügel wie ein Vogel, um unsere Menschenwelt zu besuchen, wenn Gott es will. Und 2. heißt es bei Engelsbesuchen meistens: fürchtet euch nicht! Wovor soll man sich fürchten, wenn Engel aussehen wie unsere niedlichen Figuren?

Heute hören wir vom Engel Gabriel: er ist von Gott gewürdigt, Bote für eine ungeheure Nachricht zu sein: **Gott selber hat sich entschlossen, seine von ihm erdachte Welt zu betreten - und zwar als Menschen-Baby, zunächst noch ungeboren in Marias Bauch.**

Diese umwerfende Nachricht hat Gabriel zu überbringen!

Seinen Namen Gabriel könnte man übersetzen mit: Gott ist Kraft. Obwohl uns diese Geschichte von Kindheit an begleitet – und fast jeder von uns einmal im Krippenspiel mitgespielt hat – ist es nach wie vor die größte und unvorstellbarste Tatsache der Weltgeschichte. Und es bleibt absolut erstaunlich, wie gelassen und vertrauensvoll Maria auf diese Nachricht reagiert!

(Bild 2) „Ich bin die Dienerin des Herrn. Es soll an mir geschehen, was du gesagt hast.“

Sie wird vielleicht um die 16 Jahre alt gewesen sein – das war damals das Alter, in dem man von den Eltern verlobt und

verheiratet wurde. Da könnte ihr vieles durch den Kopf gehen: schwanger mit 16 – was wird Josef dazu sagen oder denken? Und erst die Eltern und Schwiegereltern!? „Sollte ich nicht erst meine Ausbildung fertig machen?“ - würde manche junge Frau heute fragen. Und dann auch noch ein wenig frei und ungebunden sein? Bin ich überhaupt schon bereit, Mutter zu werden? Das alles fragt oder diskutiert Maria nicht; und das ist wohl schon etwas Besonderes an ihr.

„Ich bin die Dienerin des Herrn. Es soll an mir geschehen, was du gesagt hast.“ Das ist mutig. Sie weiß: Gott hat einen guten Plan mit mir und der Welt. Dem ordnet sie sich unter.

Und das löst Freude in ihrem Herzen aus.

Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir.

Das klingt ein wenig altmodisch, aber wir verstehen, was gemeint ist. ***Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären: dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben.***

Ob Maria sich **das** vorstellen kann? Ein König wie der große David soll ihr Kind werden? Viele Eltern stellen sich ja vor, was ihre Kinder einmal sein können und sein werden. Das darf man auch ruhig; schlecht ist es nur, wenn die Vorstellungen der Eltern den Kindern aufgezwungen werden sollen anstatt sie ihren eigenen Weg finden zu lassen.

Maria kann mit liebendem Herzen und mit Offenheit den Weg ihres Sohnes begleiten in guten und in schweren Zeiten.

Was sie in dieser ersten Stunde hört: dass ihr Sohn „**Sohn des Höchsten**“ genannt wird, wenn sie es sich wohl auch nicht vorstellen kann, so kann sie es doch im Glauben annehmen.

Maria hat noch eine Frage: »**Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?**«

Es gehört ja immer auch ein Vater dazu, wenn ein Kind geboren wird.

Maria bekommt die Antwort: **Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft Gottes wird sich an dir zeigen.**

Das bedeutet: Gott selber wird der Vater sein! Ich lerne daraus, dass man bei Gott durchaus nachfragen darf, und auch eine Antwort bekommt.

Ich möchte euch allen heute einen Engel für das Fenster zu Hause mitgeben.

Wenn ihr ihn anschaut, denkt an Marias Begegnung mit dem Engel Gabriel. Gott hat eine gute und wichtige Nachricht überbringen lassen. Wir sind nicht Maria. Aber auch mit jedem von uns hat Gott einen guten Plan im Leben. Lasst uns dem nachspüren und uns ihm unterordnen wie Maria.

Und auch für uns heißt es heute: **Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.** (Sach 9,9b)

Wenn wir das hören und annehmen können, wird es ein guter Advent!
Amen